Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

34 (22.3.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 34. Offenburg, Donnerstag den 22. März **1866.**

Amtliche Generalverfügungen.

In der von Stulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal ist ein Freiplatz für ein evangelisches Mädchen erledigt.

Bewerbungen, zu welchen die bisherigen Fragebögen verwendet werden können, sind binnen 14 Tagen hierher vorzulegen.

Den 20. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt

Kork, Gengenbach, Oberkirch, Wolfach, Offenburg.

Kork. (Die Statistik der Strafrechtspflege betr.) Nr. 2819. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden angewiesen, binnen 8 Tagen anher anzuzeigen, wie viele polizeiliche Erkenntnisse von ihnen im Jahre 1865 erlassen worden sind. Dabei sind jedoch jene Erkenntnisse nicht mitzuzählen, gegen welche Einsprache erfolgte; auch handelt es sich hierbei nur um die Gesammtsumme der erlassenen Erkenntnisse und nicht um die Zahl der bestraften Personen.

Kork, den 18. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Frech.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Retour-Briefe.) Die Aufgeber nachstehender, dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen ꝛc., hiermit aufgefordert.

Gg. Armbruster in Berghaupten. H. Dreifus in Frankfurt. Katharina Kob in Kippenheim. Katharina Schleckmann in Karlsruhe. Leopold Schneider in White Haven. Litl in Zell a. H.

Offenburg, den 1. März 1866.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Aufforderung. Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung Zell wird hiemit Tagfahrt auf Mittwoch den 4. April, Morgens 8 Uhr, auf das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden aufgefordert, über an ihren Grundstücken seit 1. Februar 1864 vorgekommene Veränderungen die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. December 1858 (Reggsbl. S. 507) vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt dem Gemeinderath dort zu übergeben, da solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigenthümer beigeschafft würden.

Offenburg, den 19. März 1866.

Seufert, Bezirksgeometer.

Aufforderung. Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung Niederschopfheim wird hiemit Tagfahrt auf Montag den 9. April auf das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden aufgefordert, über an ihren Grundstücken seit 1. Juli 1864 vorgekommene Veränderungen die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. December 1858 (Regbl. S. 507) vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt dem Gemeinderath dort zu übergeben, da solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigenthümer beigeschafft würden.

Offenburg, den 19. März 1866.

Seufert, Bezirksgeometer.

Katastervermessung. Zur Schlußverhandlung über Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Kappelrodeck wird Tagfahrt auf Montag den 26. März d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem dortigen Rathhause anberaumt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspector vorgetragen werden können, und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93, dritter Absatz, der Vermessungsanweisung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu ausgefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 8. März 1866.

Der Großh. Vermessungs-Inspector.

Vergebung von Pflastererarbeiten.

Die Stadtgemeinde Offenburg versteigert am Samstag den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause die Herstellung von 112 Ruthen Straßenpflaster.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Offenburg, den 20. März 1866.

Der Gemeinderath.

Legelshurst. (Eichenschälrinden-Versteigerung.) Die Gemeinde Legelshurst läßt am Montag den 26. März, Vormittags 10 Uhr, im dasigen Gemeindewald, diesjährigen Hiebschlag, das Erträgniß von Eichenschälrinden im Gesammtanschlag von 350 fl. auf dem Platze gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu man einladet.

Legelshurst, den 15. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Gugelmann.

Holzversteigerung.

Am Dienstag den 27. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, werden im Stadtwald im Zsenmannsgraben gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigert:

1) 53 tannene Stämme,
2) 2 tannene Klötze,
3) 5¼ Klafter Brennholz.

Die Zusammenkunft ist unterm Rathhause dahier.

Gengenbach, den 16. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Abel. Kaiser.

Ortenberg. (Liegenschaftsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Johann Kiefer in Ortenberg am Samstag den 31. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Ortenberg die nachbenannten Liegenschaften im Vollstreckungswege zu Eigenthum versteigert, und zwar:

1) 11⁸/₁₀ Ruthen Reben im Sonnenschein, Grundstücks-Nr. 2173, tax. zu . 50 fl.
2) 25¹/₁₀ Ruthen Reben im Messerschmied, Grundstücks-Nr. 2866, tax. zu . 120 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten wird.

Offenburg, den 15. März 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:

Ed. Dillinger, Notar.

Ortenberg. (Dunglieferung.) Die Lieferung des Bedarfes von 30 Wagen Kuhdünger zur Düngung der von Mollenbec'schen Reben daselbst wird

Samstag den 24. März l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem v. Mollenbec'schen Rebhofe öffentlich versteigert, wozu man einladet.

Die Gutsverwaltung.

Rust. (Mastvieh-Versteigerung.) Am Dienstag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden in den grundherrlichen Schloß- und Maierhofstallungen zu Rust

10 Stück ganz fette Ochsen,
46 „ „ „ Kühe und Kalbinnen,
wovon einige trächtig sind, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Ettenheim, den 18. März 1866.

Grundherrliche Gutsverwaltung.
Gschrey.

Oberkirch.

Wein- und Kirschenwasser-Versteigerung.

Wegen Verkauf meines Gasthofes lasse ich am Donnerstag den 5. April d. J., Vormittags 11 Uhr, nachbenannte reingehaltene, in hiesiger Umgebung erzeugte Weine und Kirschenwasser öffentlich versteigern:

50 Ohm 1859er,
100 „ 1861er,
100 „ 1862er,
100 „ 1863er,
100 „ 1864er,
350 „ 1865er,

bestehend in Kleyner, Klingelberger, Weißherbst, gemischten und Rothweinen. Sodann 4000 Maas Thalkirschenwasser.

Proben werden am Platze verabreicht.

Gleichzeitig werden 500 Ohm Fässer, von 8 bis 20 Ohm Gehalt, versteigert.

J. Börsig zum Adler.

Offenburg.

Verkaufsanzeige von Brennereigeräthschaften.

1) Ein Spiritus-Apparat, bestehend in einem kupfernen Kessel mit Doppelboden sammt Zugehör, ungefähr 400 Pfund;
2) ein Dampfkessel mit Garnitur, Manometer und Druckpumpe von 1½ bis 2 Pferdekraft, ungefähr 2000 Pfund;
3) zehn Gährstanden zu Herbst- u. Waschzübern geeignet, von ungefähr 10 Ohm;
4) zwölf Lager- und Gerüsthölzer von 15 bis 30 Fuß;
5) eine Parthie eschene und eichene Branntweinfässer von 2 bis 10 Ohm;
6) zwei eiserne Kartoffelwalzen von 3 bis 4 Centner;
7) ein Kühlschiff und Dampfesse;
8) eine Kartoffel-Schrot- und eine Apfelmühle;
9) Kontor-Requisiten, Brief- und Bücherschrank, Tisch mit Pult, Commode und Kasten, 1 Lampe und Bänke;
10) eiserne Blechrohre und verschiedenes altes Eisen;
11) eine Parthie Fassdauben und Bodenhölzer;
12) ein Brunnengestell, mehrere Ketten, ein steinerner Behälter, 4 eichene Fruchtbehälter;
13) einige hundert Maas Hefen-, Trester-, Zwetschgen- und Kirschenwasser nebst Korbflaschen;
14) ein Hofhund mit Kette und Hundstall,

welche ich Samstag den 24. März, Morgens 9 Uhr, in dem Brennerei-Gebäude neben dem Krankenhause einer Versteigerung aussetze, wozu die Liebhaber höflichst einladet:

Ferdinand Hölzlin sen.

Offenburg. (Kartoffeln- und Rebsteckenverkauf.) Kartoffeln, runde und gespaltene Rebstecken sind zu haben bei
Holzhändler Zintb.

Confirmanden-Anzüge

in schöner Auswahl empfiehlt billigst:

Sam. Blum in Gengenbach.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- & Wechselbank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1865.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt, laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1864 in Kraft mit .	fl. 374,569,446.
erhielt im Jahre 1865 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von . . .	fl. 52,195,337.
betrug somit ultimo December 1865	fl. 426,764,783.
Für Brand-Entschädigungen wurden an 245 Brandbeschädigte verausgabt	fl. 334,487.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl. 4,884,762.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von .	fl. 3,000,000.
Der completirte Reservefond von	fl. 1,000,000.
Die Prämienreserve von	fl. 295,242.
	fl. 4,295,242.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum vollen Werthe, und findet bei derselben keine in vorhinein bestimmte Abminderung der Aerntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande Abhandengekommene.

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank alle jene Vortheile, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten:

David Adolph, Rathschreiber in **Hesselhurst.**
Otto Dubac, Kaminfegermeister in **Haslach.**
Gustav Hölzlin, Kaufmann in **Lahr.**
J. J. Kaiser, Rathschreiber in **Meissenheim.**
Anton Lang, Oekonom in **Urloffen.**
P. H. F. Strelin, Kaufmann in **Gengenbach.**
J. F. Zuker, Rathschreiber in **Wagshurst.**

Vortheilhaftes Anerbieten.

Eine renommirte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht gegen **hohe Provision** und **liberale Bedingungen** einen thätigen Agenten für **Offenburg.** Caution ist nicht erforderlich. Offerten wolle man sub B. V. 100 poste restante Frankfurt a. M. senden.

Offenburg. (Pferdverkauf.) Eine trächtige Normänder Stute ist zu verkaufen. Näheres bei C. F. Bannmüller.

Offenburg. Metzger J. Schmidt hat mehrere Centner Durmpfen zu verkaufen.

Offenburg. (Dungverkauf.) Ein Haufen Dung, meist Steinkohlenasche, ist zu verkaufen, Schlossergasse Nr. 413.

Wicken, Hafer und Gerste zum Säen zu haben bei Stadt-Karlsruhe-Wirth **Walter** in Kehl.

Offenburg. (Lehrlingsgesuch.) Ein kräftiger Bursche, der die Metzgerei zu erlernen wünscht, findet sogleich eine Stelle; und auf Ostern können mehrere Handlungslehrlinge placirt werden. Näheres bei
C. F. Bannmüller.

Offenburg. (Kindsmädchengesuch.) Ein braves Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren wird als Kindsmädchen gesucht. Wo? ist zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Haslach. (Kapitalantrag.) Beim Spitalfond zu Haslach im Kinzigthal werden 400 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 4 Procent ausgeliehen.
Rechner Ed. Hansjakob.

Hofweier. (Geld auszuleihen.) Aus dem hiesigen Armenfond können 600 fl. zu 4½ pCt. auf gesetzliche Versicherung ausgeliehen werden.
Rechner Ott.

Rammersweier. (Geld auszuleihen.) Benedikt Gäbert in Rammersweier hat 200 fl. Pflegschaftsgeld zu 4½ Procent auszuleihen.

Offenburg. Unterzeichnete empfiehlt ihre schon längst bekannte

Strohhutwascherei

und **Färberei** einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, und verspricht gute und schnelle Bedienung.

Frau Kili,
wohnhaft in der Gerberstraße.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. März. 16. öffentl. Sitzung der 2. Kammer. Die Tagesordnung führt zur weiteren Berathung von Paravicini's Bericht über das Budget des Handelsministeriums. Bei Titel „Straßenbau" macht der Bericht folgende Bemerkung: „Es wird nun zur ordnungsmäßigen guten Unterhaltung der Staatsstraßen für eine Stunde 1000 fl. angenommen und sind hierzu 393,200 fl. erforderlich; es bleiben daher nach Abzug der Unterhaltung der Diedesheimer Brücke, welche diesem Etat zugewiesen ist und jährlich 4000 fl. fordert, noch für gewöhnliche Neubauten und Reservefonds 47,700 fl. übrig. Für vergangene Budgetperiode waren hiefür nur 31,011 fl. angenommen." Ministerialrath Muth kann bei gewöhnlichen Verhältnissen damit übereinstimmen, allein für die Jahre 1866 und 1867 sei ein bedeutender Aufwand für Straßen erforderlich; denn das trockene Jahr 1865 habe die Folge gehabt, daß die Straßen außerordentlich abgenutzt worden seien. Deßhalb könne die Summe von 1000 fl. für die Stunde nicht hinreichen, und überdies seien auch noch die Gehalte der zahlreichen Straßenwarte um 10—15 fl. aufgebessert worden. Aus diesen Gründen betrage der Reservefond nur noch 14,800 fl. für außerordentliche Fälle. Es entspinnt sich eine kurze Besprechung, woran die Abgg. Schaaff, Gerwig, Roder, Paravicini und Kirsner Theil nehmen. Letzterer wünscht, daß bei dringenden Fällen nicht gespart, eher eine Ueberschreitung des Budgetsatzes gemacht werde. Das Budget des Handelsministeriums wurde genehmigt, und schritt das Haus zur Berathung des Berichtes des Abg. Hebting über das Budget des Staatsministeriums für 1866 und 1867. Dasselbe wird genehmigt. Bei Tit. „Bundeskosten" ergreift der Abg. Knies das Wort, um die schleswig-holsteinische Frage zur Sprache zu bringen. Als der ehemalige Abg. Häusser im Hause zum letzten Male darüber gesprochen, sei man von der Hoffnung beseelt gewesen auf eine befriedigende Lösung für Deutschland und die Herzogthümer; diese Hoffnung sei leider nicht in Erfüllung gegangen, vielmehr sei es gerade der gegenwärtige Zustand, welcher ihn veranlasse, das Wort zu ergreifen. Die schleswig-holsteinische Frage sei aus einer deutschen Frage, aus einer Angelegenheit der deutschen Bundesstaaten, welche sie für das deutsche Volk von jeher war, in ihrem ganzen letzten Verlaufe immer entschiedener zu einem ausschließlichen Verhandlungsobjecte für die beiden Großmächte gemacht worden. Dadurch aber gerade habe sie immer mehr wieder auch den Charakter einer internationalen Frage angenommen. Das genüge für die Berechtigung und die Größe unserer Besorgnisse für den schließlichen Ausgang der Sache auf dem betretenen Wege. Auf der einen Seite drohe man mit dem Bruderkriege, auf der andern mit Sonderbündnissen mit dem Auslande. Das Gewissen des deutschen Volkes sei beurt worden. Es sei zweifellos, daß auf dem jetzt in Aussicht gestellten Wege die Hoffnungen aller deutsch gesinnten Männer für die Zukunft Deutschlands schwer bedroht seien; denn dieser Weg führe zur Erbitterung zwischen den Volksstämmen, er mache die Einreden der Fremden gegen das Wachsthum der Einheit Deutschlands zur Einrede gegen das Wachsthum einer specifisch preußischen Großmacht. Sollte aber auch eine Aussicht verbleiben, die Begehren der Fremden abzuwehren, so könnte das höchstens von einer rücksichtslosen Verständigung zwischen deutschen Mächten auf dem Boden des Dualismus geschehen, d. h. der größten Gefahr für den Gewinn oder Fortbestand der politischen Einheit deutscher Nation. Die Mitwirkung der schleswig-holsteinischen Landesvertretung für die zukünftige Gestaltung der Landesverhältnisse sei ganz bei Seite gesetzt worden. Das Land, das Jahrzehnte hindurch die deutschen Bruderstämme zum Schutz gegen fremde Gewaltigung angerufen, würde schließlich mundiodt in andere Herrschaft übergehen. Bisher habe das Haus, trotzdem daß es nicht ohne Gegensätze in der Politik der deutschen Frage sei, die schleswig-holsteinische Frage als ein neutrales, von Allen gleich gewahrtes Gebiet angesehen. Ueber Manches könne man anderer Meinung sein, aber — fährt Redner fort — ich glaube, daß wir zum wenigsten in Einem Alle derselben Ansicht sind, gerade in Demjenigen, worin wir als Mitglieder einer deutschen Volkskammer die stärkste Veranlassung hatten, ich meine: daß uns eine schließliche Entscheidung über die Herzogthümer ohne billigende Mitwirkung ihrer Bevölkerung unzulässig erscheint und dieser Bevölkerung nicht länger eine Regelung ihres staatlichen Verhältnisses vorbehalten werden sollte. Wenn Sie mit mir übereinstimmen, bitte ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben. (Dies geschieht.) — Staatsminister Frhr. v. Edelsheim: Die Großh. Regierung hat der Sache der Herzogthümer von Anfang an und eine der ersten in Deutschland ihr wärmstes Interesse zugewendet. Sie hat wiederholt sowohl in diesem und dem andern hohen Hause, sowie am Bundestage ihren Standpunkt offen dargelegt. Nach einer Richtung sind die Wünsche der Herzogthümer bereits erfüllt: ihre Verbindung mit Dänemark ist für immer gelöst! Und was die andere Seite der Frage betrifft, so hält die Regierung die Hoffnung fest, daß auch die innere Gestaltung Schleswig-Holsteins schließlich eine seinen eigenen, wie den deutschen Wünschen und Interessen entsprechende Lösung erhalten werde. Weiter in das Einzelne der Frage einzugehen, ist die Großh. Regierung zu ihrem Bedauern zur Zeit nicht in der Lage. Bei dem augenblicklichen Ernste der Verhältnisse, welche schwere Besorgnisse für die nächste Zukunft Deutschlands aufkommen lassen, würde es dem Interesse der Sache, wie des hiesigen Landes kaum entsprechen, die Regierung in der Wahl der Mittel und Wege im Voraus zu binden, vielmehr ist es in diesem Interesse geboten, sich die Möglichkeit zu erhalten, nach den sich ergebenden Umständen jeweils die obigem Zwecke am meisten entsprechende Haltung zu wählen. (Schluß folgt.) (B.L.Z.)

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 14. März. (A. Z.) Der Aufwand für das gesammte Unterrichtswesen des Landes ist in dem Voranschlag für 1866 bis 1867 nahezu um ein Drittheil höher gestellt, als in früheren Jahren. Er beträgt im ordentlichen und außerordentlichen Etat rund $1^1/_3$ Mill. Gulden, d. i. nahezu $^1/_7$ der eigentlichen Staatsausgaben. Das, was das Land überdieß aus Stiftungs- und Privatmitteln für Schule und Unterricht aufwendet, ist mindestens eben so hoch anzuschlagen. Vergleichsweise steht Baden in dieser Beziehung unter den deutschen Staaten jetzt in erster Linie; auch sind die Gehalte der Lehrer an den mittleren und höheren Schulen verhältnißmäßig günstiger gestellt, als anderwärts, namentlich in ganz Süddeutschland. Es muß dieß als ein Hauptverdienst der gegenwärtigen Verwaltung anerkannt werden, welche seit ihrem Bestehen fortwährend bestrebt war, die Mittel des Staats in solch geistig erzeugender Weise nutzbar zu machen. Auch für die Volksschule wird noch auf gegenwärtigem Landtag in befriedigender Weise gesorgt werden. An den Schullehrerseminarien wird statt des 2jährigen ein 3jähriger Cursus eingeführt, wofür vorerst aus Staatsmitteln weitere 50,000 Gulden für das Jahr vorgesehen sind. Die Zuschüsse des Staats zu dem Schullehrerwittwen- und Waisenfond werden ansehnlich erhöht; ein Sondergesetz ordnet die normalmäßigen Bezüge der Volksschullehrer aus Mitteln des Staats und der Gemeinden in einer Weise, daß die Volksschule bei uns aufhören wird, das Schmerzenskind der Zeit zu sein. Gemeinden, welche den normalmäßigen Gehalt ihrer Lehrer ganz oder zum größten Theil aus eigenen Mitteln bestreiten, wird eine Betheiligung an der Berufung der Lehrer gesetzlich eingeräumt.

Bruchsal, 12. März. (B.L.Z.) Unter den hiesigen Schönen und Nichtschönen läuft jetzt auch eine Bitteingabe gegen die Civilehe an J. K. H. die Großherzogin um. Das ließ sich von Bruchsal, von dessen Höhen ja immer die größten Bomben gegen die freisinnigen Einrichtungen unserer Regierung losgelassen werden, wohl erwarten; wenn es aber wahr ist, daß 12jährige Mädchen und 50—60jährige Matronen die Eingabe unterschrieben haben, so muß man die ersteren bedauern, daß sie zu solchen Zwecken mißbraucht werden, und über die letzteren muß man lachen.

Mannheim, 18. März. (Brsg. Ztg.) Der „Mannheimer Anzeiger" wird vom 1. April an unter dem Titel „Neue Badische Landeszeitung" erscheinen und der Fortschrittspartei der 2. Kammer als Organ dienen. Die heute ausgegebene Probenummer enthält das Programm, an dessen Spitze sich die Namen der Abgeordneten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beck, Busch, Eckhard, v. Feder, Gerbel, Gerwig, Heilig, Hebting, Huffschmidt, Kayser, Kiefer, Kopfer, Moll, Pickford, Richter, Roder, Seiz, Tritscheller, Weber, Wundt befinden.

Sachsen. Leipzig, 9. März. (Lpz. Nachr.) Ein schreckliches Unglück hat sich gestern in einem Braunkohlenschacht von Roßner und Schneider bei Zeitz ereignet. In demselben war auf noch unermittelte Weise während der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag Feuer ausgebrochen, zu dessen Dämpfung eine große Anzahl Arbeiter in den über 100 Ellen tiefen Schacht hinabgeschickt wurde; wahrscheinlich sind aber auch die Schachtabsteifungen in Brand gerathen und zusammengestürzt und das nun nicht mehr gehaltene Erdreich ist nachgefallen und hat, den Schacht verschüttend, 8 Arbeiter unter sich begraben. Ein neunter machte sich durch Rufen, welches man aus einem Luftloch erschallen hörte, bemerklich und man ließ ihm durch dieses Loch Speise und Trank zukommen, so daß man hoffen darf, ihn zu retten.

Hamburg, 14. März. (Dr.d.F.J.) Sämmtliche holsteinische Blätter melden übereinstimmend: Bei der gestrigen Leichenbeisetzung des Prinzen Noer von Augustenburg auf Krusendorf (auf schleswig'schem Gebiet) wurden das Gut Noer und der Kirchhof von einem Bataillon Preußen unter dem Befehl des Hauptmanns Gottberg besetzt, alle begleitenden Trauerwagen durchsucht und nach dem Herzog Friedrich gefahndet, jedoch vergebens.

Oesterreich. Wien, 14. März. (F. J.) Die hiesigen und auswärtigen Blätter, welche die Lage zwischen Oesterreich und Preußen für unbedenklich ansehen, laufen Gefahr, sich höchlichst zu irren. Es ist durchaus keine Maskerade, die sich in diesem Augenblick zwischen Berlin und Wien abspielt, um, wie vereinzelte Stimmen auftauchen, angebliche geheime Verständigungsverhandlungen zu decken. Wir können auf Grund durchaus glaubhafter Winke versichern, daß ein Augenblick des tiefsten Ernstes eingetreten ist; ob auf Grund einer hierher gelangten preußischen Eröffnung bedenklicher Art, sind wir augenblicklich noch nicht in der Lage anzugeben, wohl aber erfahren wir, daß plötzlich eine militärische Anordnung von der größten Tragweite getroffen wurde, welche auf nichts Anderes, als eine bis zum Reißen gesteigerte Spannung zwischen den deutschen Großmächten deutet. Machen Sie sich darauf gefaßt, in den nächsten Tagen von großartigen österreichischen Militärbewegungen zu hören, die diesmal in der Richtung gegen die preußischen Grenzen zu erfolgen werden.

Wien, 15. März. Ein Telegramm der Presse meldet: Das ungarische Landescommando hat Befehl erhalten, sofort einen beträchtlichen Theil der Pesth-Ofener Garnison nach Böhmen abzusenden.

Wien, 16. März. Die „Generalcorrespondenz" meldet: „Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Justizministerium auf telegraphischem Wege die Einsetzung des Standrechts über diejenigen Bezirke Böhmens verfügt, in denen jüngst Ausschreitungen vorgekommen sind, und zugleich das Präsidium der Statthalterei ermächtigt, das Standrecht auch auf die durch Excesse bedrohten Bezirke auszudehnen.

Wien, 16. März. Die „N. fr. Pr." bezeichnet das Endresultat der Marschalls-Sitzungen als das Bereitsein auf alle Eventualitäten. Ferner führt dasselbe Blatt aus, daß das schleswig'sche Königsgesetz die Handhabe zu einer westmächtlichen Intervention biete.

Pesth, 16. März. (A. Ztg.) Heute sind hiesige Infanterieregimenter nach Böhmen und der walachischen Grenze abmarschirt, andere werden nachrücken. Kleinere Provinzialgarnisonen halten sich marschfertig.

Czernowitz, 12. März. (A.Z.) Dem Vernehmen nach haben die meisten der in der Bukowina liegenden Regimenter Marschbefehl erhalten. Das Ziel ist in dem Marschbefehl nicht genannt.

Frankreich. Paris, 14. März. Der „Abendmoniteur" spricht sich heute über die Donaufürstenthümer-Konferenzen aus. Er erinnert daran, daß die gegenwärtigen Umstände nicht ganz Dem, was das Protokoll vom Jahr 1859 in Aussicht genommen, entsprechen, und daß der Firman von 1861 Vorbehalte hervorgerufen hat, die zu jener Zeit in Konstantinopel von den Vertretern Frankreichs, Großbritaniens, Italiens, Preußens und Rußlands formulirt worden. Ehe sich nun die Mächte über die gegenwärtige Lage aussprechen, mußten sie sich vorher unter sich und mit der Türkei einigen, und indem sie sich zu Paris in Konferenz versammelten, schlugen sie den geeignetsten Weg ein, der sie, den frühern Vorgängen entsprechend, schnell zu dem von ihnen zu erreichenden Ziele führen soll. Dieselbe Konferenz hat sich auch mit der von der europäischen Commission abgeschlossenen Donauschifffahrts-Acte zu beschäftigen. Die Mitglieder dieser Commission haben nun ein vollständiges Reglement über die Arbeiten an der Sulinamündung aufgesetzt und in einer von ihnen unterzeichneten Konvention zusammengestellt. Die Konferenz wird die Konvention nun prüfen und ihr durch die förmliche Zustimmung der einzelnen Bevollmächtigten die Ratifikation ertheilen.

Schweiz. Solothurn, 12. März. Die hiesige Regierung hat an die Regierungen von Basel, Zürich, Schaffhausen und Waadt folgendes Schreiben erlassen: „Wie wir aus Zeitungsberichten und aus anderweitigen Quellen vernehmen, soll bei Euch eine Verordnung oder ein Beschluß bestehen, der den dortigen Katholiken den Gebrauch von Glocken zu ihrem Gottesdienst verbietet. Wenn dem so ist, möchten wir euch mit Gegenwärtigem freundeidgenössisch ersuchen, ein derartiges Verbot aufzuheben. Es ist gewiß auch Euer Bestreben, wie es das Bestreben jedes braven Schweizers ist, Alles zu vermeiden, was zu kleinlichen confessionellen Neckereien in unserer theuern Heimath Anlaß geben könnte. In der ganzen Schweiz fallen deßhalb immer mehr die Schranken, welche eine Beeinträchtigung der freien Religionsausübung bedingen. Wir sind überzeugt, daß auch Euer Kanton, wo so viele katholische und protestantische Eidgenossen friedlich nebeneinander leben, hievon keine Ausnahme machen wird. Er wird dem sich überall zeigenden Geist der Versöhnung und Toleranz nicht durch schroffes unversöhnliches Auftreten entgegenstreben und zu neuem Hader Anlaß geben. Wir hegen deßhalb zu Euch, getreue, liebe Eidgenossen! das feste Vertrauen, Ihr werdet keinen Anstand nehmen, eine veraltete Maaßregel, welche in unserer Zeit keinen Anklang mehr findet, abzuschaffen.

Fünf-Sylben-Räthsel.

(Lokales.)

Melodie:
Und du hast nichts dran, und du kriegst nichts drau.

Und die Erste hüpfet mit leichtem Sinn
Durch das bergumgürtete Zweite hin.
Und das Dritt' und Vierte ist allbekannt
Als dem Stahl, dem härteren, stammverwandt.
Der die Sterne lenket am Himmelszelt,
Hat die Fünfte diesen auch festgestellt,
Und das Ganze, Freunde! o kommt und seht,
Wie es rasch durch's Erste und Zweite geht! —
O so lüg'! es gehet zu langsam nur,
Und man sieht vom Ganzen noch keine Spur;
Darum rasch an's Werk und behend zur That,
Weil es sonst für Eins und für Zwei zu spat!
Nun so säumt und zögert und zaudert nicht,
Und bedenkt, so lang' es an Geld gebricht,
Kann wohl nie vom Ganzen die Rede sein,
Denn das Geld regieret die Welt allein.
Also zeichnet zu diesem Drei-Vier-Geleis,
Je nach Kräften, hundert- und tausendweis,
Aber schnell und hurtig und rasch zur That,
Weil es sonst für Eins und für Zwei zu spat,
Daß die Drei-Vier-Fünfe uns nicht mehr fehlt,
Bis man achtzehnhundert und sieb'zig zählt!

Oberkirch, im März 1866. —?—

Anzeige.

Offenburg. Unterzeichneter hat vor der Kopf'schen Bierbrauerei dahier sein

Großes Panorama

aufgestellt. Dasselbe zeigt die neuesten Schlachten in Italien und Schleswig-Holstein, verbunden mit einem

Riesen-Stereoscopen-Cabinet.

Zum Schlusse: **Josuat Mirach,** der ägyptische Wahrsager, der im Stande ist, jedem Menschen seinen Lebenslauf darzulegen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

J. Müller.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 22. d., Abends 8 Uhr, findet bei Hrn. Hessel eine Vereinsversammlung statt, wobei Hr. Director Gögg seinen begonnenen Vortrag über Amerika fortsetzt. Die Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder des Vereins sind hiezu freundlichst eingeladen.

Offenburg, den 21. März 1866. Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.